

FWG: Boppard als VG fusionsfähig machen

Freie Wählergemeinschaft will der Einheitsgemeinde den Garaus machen

Antrag: Stadtrat soll das politische System analysieren lassen

Einer Gebietsreform am Mittelrhein steht die Einheitsgemeinde Boppard im Weg. Die verbandsfreie Sonderstellung macht potenzielle Fusionspläne zunichte. Das muss sich ändern, meint die FWG.

BOPPARD. Die verbandsfreie Einheitsgemeinde Boppard soll in eine Verbandsgemeinde umgewandelt werden. Für diesen Schritt sieht die FWG im Bopparder Stadtrat die Zeit gekommen.

Zwei Hauptargumente führt die Freie Wählergruppe für die Boppard-Reform ins Feld: Bevor das Gebiet reformiert wird, muss die Stadt Boppard reformiert werden. Nur die Umwandlung in eine Verbandsgemeinde kann Boppard zukunftsfähig machen. In den Augen der FWG-Fraktion führt kein Weg daran vorbei, dass sich Boppard nach allen Seiten öffnet. Denn die kommunalen Strukturen würden sich auf jeden Fall ändern. Deshalb müsse die Stadt Boppard aus der derzeitigen Isolation heraus. Das gehe nur über die Umwandlung in eine Verbandsgemeinde.

Das zweite Argument bezieht sich auf das Bopparder Innenleben. Die Einheitsgemeinde mit unselbstständigen Ortsbezirken ist für die FWG dafür verantwortlich, dass bei der Bevölkerung in den Stadtteilen ein hohes Maß an Frustration zu beobachten sei. Die Erwartungen der Menschen nach dringend notwendigen Verbesserungen und Konzepten seien nicht erfüllt worden. In der Kernstadt würden millionenschwere Konzepte angegangen, während die Belange der Ortsbezirke auf der Strecke blieben.

Es sei zu befürchten, dass dringend notwendige Maßnahmen in den Ortsbezirken zeitlich geschoben oder auf Jahre ausgesetzt würden. Das, so folgert die FWG, würden die Menschen nicht länger hinnehmen, ohne in Lethargie zu verfallen. Die Bürger in den Stadtteilen hegen laut Beobachtung der FWG den Wunsch nach Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit bei politischen Planungen und Finanzangelegenheiten in ihrem Wohnort. Anders als die Einheitsgemeinde mache die selbstständige Ortsgemeinde Mut zur Eigeninitiative. "Dem ehrenamtlichen Engagement wird ein neuer Schub verliehen", formulieren die FWG-Stadtratsmitglieder Jürgen Schneider und Heinz Klinkhammer in ihrem Antrag pro Verbandsgemeinde.

In der Stadtratssitzung am Montag, 22. Februar, fordert die FWG-Fraktion konkret die Prüfung einer Umwandlung in eine VG. In der vorigen Wahlperiode sind die Freien mit diesem Antrag gescheitert. Wie der FWG-Fraktionsvorsitzende Jürgen Schneider unserer Zeitung mitteilte, habe die CDU jetzt Zustimmung zum Prüfauftrag signalisiert. Die Zukunftsfähigkeit der Stadt Boppard misst die FWG vor allem daran, dass sie innerhalb einer Verbandsgemeinde endlich ihre isolierte geopolitische Position aufgeben kann.

Dieses Argument dürfte auch außerhalb der Stadt Boppard eine große Zugkraft besitzen. Denn Boppard ist als Seniorpartner ein begehrter Fusionspartner. Ohne den verbandsfreien Status des südlichen Nachbarn könnten sich auch gewichtige Stimmen in der Verbandsgemeinde Rhens ein Zusammengehen mit Boppard vorstellen. Immerhin gehörten Spay und Brey bis 1969 zum Amt Boppard-Land. Aufgrund der gemeinsamen Zugehörigkeit zum Unesco-Welterbe Mittelrheintal sitzen Rhens und Boppard in einem Boot. Kein anderer potenzieller Fusionspartner vermittelt den Rhensern einen so hohen Grad an Gemeinsamkeiten.

Im Süden bietet sich St. Goar-Oberwesel als Partner an. Auch für diese Lösung sind die gemeinsamen mittelrheinischen Bande das stärkste Argument. "Für uns ist der Zeitpunkt gekommen, um eine politische Einheit im Mittelrheintal anzustreben und zusammenzufügen, was vor 40 Jahren unsanft getrennt wurde", bringen Jürgen Schneider und Heinz Klinkhammer die Sache auf den Punkt.

Wolfgang Wendling